

14.01.2010, 08:30 €

## Agenda

# Die argentinische Soap

**Nach dem Staatsbankrott 2001 hatte sich Argentiniens Wirtschaft leidlich erholt. Der skurrile Machtkampf zwischen Präsidentin Kirchner und Zentralbankchef Redrado droht das Land nun wieder in den Abgrund zu stürzen.**

von Birgit Jennen, Buenos Aires

Ein Abend am Wochenende, beste Sendezeit, Millionen Menschen sitzen vor dem Fernseher, und alle hängen an den Lippen des schnittigen Mannes: Wird er sich dem Willen der mächtigen Lady beugen oder standhaft bleiben und ihre Pläne durchkreuzen? Der Mann setzt an - und dann das! Ohrenbetäubendes Piepen ertönt, das Bild verschwindet. Sekundenlang entschuldigt sich der Nachrichtensender Cronica TV.



Argentiniens Präsidentin Cristina

Fernandez de Kirchner

Argentinier lieben Telenovelas. Doch die Seifenoper, die die Führungsspitze des südamerikanischen Landes gerade aufführt, ist ihnen dann doch zu viel des Guten: Der Mann, dessen Auftritt vergangenen Sonntag mit Spannung erwartet wurde, ist Argentiniens Zentralbankchef Martin Redrado, die mächtige Lady Präsidentin Cristina Fernández de Kirchner. Die beiden haben sich in einen Machtkampf

verstrickt, den sich kein Drehbuchautor hätte besser ausdenken können: Es geht um Intrigen, Verrat und sehr viel Geld. Und darum, ob Argentinien seinen Erholungskurs fortsetzt oder erneut in eine fürchterliche Krise stürzt.

Was bisher geschah: Zentralbankchef Redrado war Präsidentin Kirchner immer treu ergeben. Vor gut drei Wochen wies sie den Notenbanker an, Devisenreserven in Höhe von 6,6 Mrd. \$ freizugeben, um damit einen Teil der Staatsschulden zu begleichen. Kirchner wollte der Welt beweisen, dass Argentinien ein vertrauenswürdiger Partner geworden ist. Das schlechte Image, das dem Land seit dem Staatsbankrott 2001 anhaftet, sollte Vergangenheit sein. Doch Redrado widersetzte sich Kirchners Befehl. Dem Appell der Regierungschefin, dann gefälligst abzutreten, kam er nicht nach. Prompt setzte Kirchner den obersten Währungshüter per Dekret ab. Redrado räumte zwar seinen Arbeitsplatz, kündigte aber zugleich eine richterliche Verfügung gegen seine Absetzung an.

Er hatte Erfolg. Richterin María José Sarmiento hob das Dekret kurzerhand auf und blockierte die Überweisung der Gelder an das Finanzministerium. "Man hat Gerechtigkeit walten lassen", verkündete Redrado anschließend siegesfroh. Und alle ahnten, dass die Episode nicht zu Ende ist.

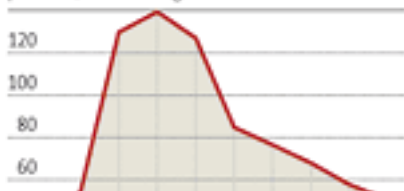
Zu gut kennen die Argentinier ihre Elite. Der Zwist weckt Erinnerungen an unselige Zeiten, in denen auf das Wort der politischen Führung kein Verlass war. "Der Umgang mit dem Konflikt könnte eine Kapitalflucht auslösen und die Währung unter Druck bringen", sagt der Ökonom Alberto Ramos von Goldman Sachs. Andere Experten warnen ebenfalls, die politischen

In den 90er-Jahren galt das Land als Hoffnungsträger des Kontinents. Doch 2001 folgte ein Absturz, der noch lange nicht verwunden ist: Hyperinflation, Wachstumseinbruch, Staatsbankrott - die größte Pleite eines Landes in der jüngeren Geschichte. Gewaltige Vermögen internationaler Anleger wurden vernichtet.

Aber das Land berappelte sich. Der argentinische Peso wertete nur leicht ab, die Rohstoffpreise stiegen. Argentinien machte wieder von sich reden mit Wachstumsraten von über sechs Prozent. Nicht einmal der globale Abschwung seit 2008 konnte Südamerikas zweitgrößter Volkswirtschaft viel anhaben: Die meisten Unternehmen fahren satte Gewinne ein, die Preise für den Exportschlager Soja ziehen an. In diesem Jahr soll Argentiniens Bruttoinlandsprodukt um vier Prozent wachsen.

#### Schrumpfkur

Argentinische Staatsschulden in % des Bruttoinlandsprodukts, ab 2009 Prognose



Um die

Argentinische Staatsschulden

notorisch hohe Inflation einzudämmen, kündigte Zentralbankchef Redrado sogar - gegen den globalen Trend - eine restriktive Geldpolitik an. Und Wirtschaftsminister Boudou bemühte sich um ein Umschuldungsabkommen mit Geldgebern. In dieser Woche waren dazu Gespräche in Washington geplant. Alles schien gut zu laufen. Doch nach der jüngsten Posse vom Wochenende liegt der Plan auf Eis, das Treffen mit den Investoren wurde allerdings vertagt. Und der währungspolitische Kurs der Zentralbank ist seither ebenso unklar wie ihre künftige Haltung in Sachen Inflation.

Einen "schweren Schaden für die Institutionen" beklagt der frühere Ex-Wirtschaftsminister Roberto Lavagna: "Die Autonomie der Zentralbank ist angeschlagen, die Chancen für eine günstige Refinanzierung der Schulden sind gesunken."

#### Zitterprämie

Renditeabstand fünfjähriger argentinischer Staatsanleihen zu US-Staatsanleihen\* in Prozentpunkten



Eine

Zitterprämie

prekäre Situation für das Land, hier sind die Anleger besonders nervös, viele ziehen ihr Geld beim geringsten Anlass ab und schaffen es ins Ausland. Hier hat niemand mehr Lust auf allzu großes Risiko. Zu oft ging es in dem Land schon spektakulär hinauf, dann wieder rasant bergab.

Jetzt steht das Land vor der nächsten Wendung. Der Renditeaufschlag für argentinische Anleihen ist gegenüber vergleichbaren US-Bonds zuletzt stark gestiegen. Und der Peso verlor in den vergangenen Tagen an Wert. Die Zentralbank tut, was sie kann: Seit Tagen wirft sie Dollar auf den Markt, um die Landeswährung zu stabilisieren. Denn schon stecken die Argentinier ihr Geld wieder in Safes, legen es in Dollar an oder schicken es nach Uruguay. Die Angst vor einem neuen Währungsabsturz ist deutlich spürbar.

Die finanzielle Situation des Landes ist fragil, vor allem aufgrund der massiven Schuldenprobleme, in denen es nach wie vor steckt. Allein in diesem Jahr sind für Tilgung und Zinsen 13 Mrd. \$ fällig. Doch im Staatshaushalt ist nicht genug Geld eingeplant. 6,6 Mrd. \$ fehlen, die Summe, die Kirchner von Redrado haben wollte. "Eigentlich eine kleine Summe", sagt Claudio Maulhardt vom Hedge-Fonds Copernico Capital Partners in Buenos Aires. Aber selbst kleine Summen können zum Problem werden, wenn der Geldgeber fehlt. Neue Anleihen kann das Land nicht ausgeben. 20 Mrd. \$ ist die Regierung

den Altgläubigern seit dem Staatsbankrott 2001 noch schuldig. Selbst Argentiniens einstiger Gönner Hugo Chávez knausert in schwierigen Zeiten mit billigen Krediten.

Kirchner steckt in einem Dilemma. Ihre Popularität stützt sich vor allem auf hohe Sozialausgaben, zugleich muss sie die Schulden bedienen, um künftig noch kreditwürdig zu sein. Für beide Zwecke fehlt das Geld. Kein Wunder, dass es bei den dauernden Konflikten, die Kirchners Amtszeit prägen, meist um die Staatskasse geht.

Jeder im Land wartet nun auf die Fortsetzung des Epos, will wissen, wie es weitergeht. Der Zentralbankchef wird abtreten, spekulieren die einen; er bleibt bis zum Ende seiner sechsjährigen Amtszeit im September, meinen die anderen. Auch über die künftige Rolle von Redrados Gegenspieler Boudou wird kräftig spekuliert: Während die einen den Wirtschaftsminister bereits auf der Abschlusliste sehen, wetten andere auf ihn als Nachfolger in der Zentralbank. "Immer treten neue Akteure auf, jeden Tag gibt es neue Nachrichten, wer auf den Chefsessel der Zentralbank rücken könnte", sagt Miguel Kiguel, politischer Berater und Chef der Consultingagentur Econviews in Buenos Aires. "Im Moment kann man gar nichts sagen. Alles ist möglich."

Die Regierung heizt die Spannung weiter an - und hüllt sich in Schweigen. Seit Tagen treffen sich die Strategen in der Casa Rosada, im rosa Palast, zum politischen Krisenmanagement. Nach außen dringt wenig. Nur eins ist sicher: Der Streit wird im Kongress weitergehen. Fortsetzung folgt.

- Aus der FTD vom 14.01.2010  
© 2010 Financial Times Deutschland